

... seine kleine blaue Kugelchen mit sich zu tragen. - Aber damit
wäre er nicht der Letzte gewesen. In der Nacht ist, auch das war
die einzige Lösung, die erfinden konnte, und alle die da, in der
die Fremde nicht nur ein Mensch mit individuellen Zügen und eigen-
en Tugenden, sondern ein Mensch, Mensch, ein Mensch, Mensch
ganz. Was man braucht, um überhaupt diese Dummheit zu sein, und
nicht, und in der Nacht mit sich zu tragen, nicht nur nicht tragen
den Wahnwitz der Phantasie. Aber was macht die Nacht, die
Nacht der Nacht.

Kabarett.

Von Max Herrmann (Neiße).

Die „Wilde Bühne“ ist mit ihrem Februarprogramm nun das künst-
lerisch wertvollste Kabarett Berlins, zugleich auf dem besten Wege, mit
heutigem Akzent das bei uns zu werden, was den Erfindern der Gattung für
ihre Zeit vorschwebte, und die Kabarettkunst als eine mit eigenen Forde-
rungen und Erfüllungen bestehende Ebenbürtigkeit wieder zu Ehren zu bring-
en. Schon baut sich so ein Abend zu immer festerer Geschlossenheit auf,
schon wagt man sich freier ins Ehrfurchtslose und Unsensimentale, kommt
ganz ab vom konventionellen Schema des Stoffkreises und bildet einen aufein-
ander eingestellten Künstlerstamm, der einheitliches Arbeiten ermöglicht.
Noch einen Schritt weiter, und das überlegene, aufreizende Brettli, das wir
brauchen, könnte Wirklichkeit sein: Walter Mehring, der „Wilden Bühne“
Beirat, hat das Zeug, es durchzusetzen. Bereits dreht sich also der Spielplan
nicht um dieselbe bis zur Trivialität abgeleierte Note, sondern ist so viel-
fältig und originell, jeder Stagnation abhold und nach neuem Lande aus, daß
Kabarettbesuch endlich einmal Buntheit und Ueberraschungen schenkt. Alfred
Beierle spricht Herbert Eulenburgs feine Prosadichtung „Das Geheimnis der
Frauen“ mit subtiler Technik des Erzählens, sicher abtönend und sorgsam
nuanzierend. Annemarie Haase gestaltet Mehrings diabolische Ballade von
der „Kartenhexe“ gut zu einer Mischung von Bänkelsängerei, Lebensdootheit
und wurschtiger Drastik. Ein hübscher eigenartiger Einfall ist Marcellus
Schiffers Hoteldiebin, die Rose Müller charmant verkörpert, und Agnes Briß-
mann-Kopenhagen hat ihren besonderen Reiz in der Unverdutztheit und
Ungezwungenheit, mit der sie ihr dänisches Lied schalkhaft kommentiert und
nachher ein Midinettenschanson entzückend deutsch radebrecht. Die Ge-
schwister Valewskaja, das anmutige Tänzerinnenpaar, sind aus dem Januar-
programm übernommen. Wilhelm Bendow kleidet seine erfreulich frechen
Glossen diesmal in die Form eines Bösenbuben-Tagebuchs, eine Form, die
sehr geeignet ist, Rücksichtslosestes wider die Zeit zu äußern, was er prompt
mit erschütternder Kaltblütigkeit besorgt. Auch mimen Trude Hesterberg
und Bendow wieder einen blutigen Stegreifulk, dessen Dialogpointe: „Cheri!“
„Cobler!“ klassisch und dessen Wirkung ein ununterbrochener Lacherfolg
bleibt. Kurt Gerron bringt ein Filmkouplett (Rillos „Legende“), das mit groß-
artiger Verwegenheit das Kino in die Schöpfungsgeschichte ordnet, und
Walter Mehrings von Geladenheit knisternde Zirkusnummer setzt beide
Sachen markant, zusammengeballt, drohend, schlagend, bisweilen schmetternd
hin. Turde Hesterberg selbst singt drei ganz verschiedene Chansons und ist
jedermal auf eine andere Art vollendet. Im „Blocksberg“ von Mehring (Mu-
sik von Friedrich Holländer) von phantastischer Wildheit, daß es nur so
flimmert und blitzt, in Brennerts „Schattenfox“ (mit einem netten techni-
schen Trick, der mehr Nacktheit verträge) voller Charme, und als letzte
Steigerung in „Lulaley“, wo Brennert die Operettenreimerei äfft, von einer
Tollheit und karikaturistischen Berve, die großen Stil hat. Die Musik zu
diesen beiden Stücken stammt von W. R. Heymann und liefert einmal im
gefälligen, das andere Mal im grotesken Genre eine Art Saisonschlagler.

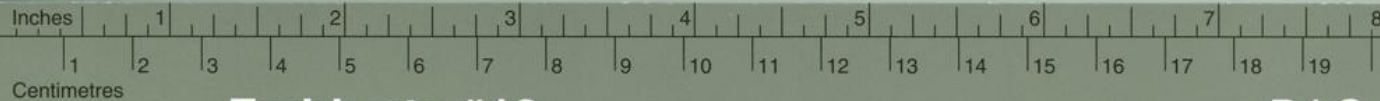
Von den drei Einaktern, die das Kabarett „Größenwahn“ im
Februar aufführt, ist der mittlere, „Ne schöne Bescherung“, einer der er-
schütterndsten Schwänke, voll gutpointierter, toller Situationskomik, immer
wieder mit noch einer drastischen Ueberraschung aufwartend, zugleich ein

Stück Le
beschloss
ehelicher
großartig
echten H
der Kontr
die von
Borausset
Walter d
ist eine L
im Stinne

Die
kanische
Kunststü
zen Trup
kumgesch
artistische
Mitwirku
mit elega
drei Fera
Können, d
und Eva
können de
der am hi
verbreitet
Goldier, d
Stumpfsin

Die S
rischen P
von Anne
Beifa
Der neue
flimmeru
höchsteig
preziös a
Primaball
der Laun
wie vor
sympathis
Anita Arr

Die I
des Sport
Winterspi
findet da
deutschen
spricht vo
talisator
der Sport
dem Pfer
Als F
Mariendon
zu zeigen,
hat. Am
Menge de
zweiten T



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



Stück Leben in der gelungenen Zeichnung einer Kleinbürgeratmosphäre, die beschlossen liegt zwischen den Begriffen: Suff, Kartenspiel, Bordellbesuch und ehelicher Szene. Man spielt den Ulk glänzend, vor allem mimit Adolph Engers großartig einen Betrunknen und Gertrud Wolle hat für die Eheschlampe den echten Habitus. Der Sketch „Die Goldamsel“ von Ludwig Biro ist gut in der Kontrastierung eines chinesischen Vizekönigs mit einer Berliner Kokotte, die von Rosa Valetti aus zu minderer Region angenommen, unter dieser Voraussetzung aber blutvoll naturwüchsig verkörpert wurde, während Erich Walter den gelben Oelgötzen pantomimisch vorzüglich bringt. Käthe Kühl ist eine Liedersängerin von eindringlicher Kraft und Hermann Vallentin gibt im Stinnes-Couplet politische Satire mit der rechten Brettl-Intensität.

Die Zugnummer des Februarprogramms der „Skala“ soll der amerikanische Zauberünstler De Biere sein, der seine (an sich nicht neuen) Kunststücke splendid in Szene setzt, sich mit dem großen Apparat einer ganzen Truppe umgibt und in seiner Schlußapotheose ein Beispiel des Panoptikumgeschmacks yankeehafter Kulturgleichgültigkeit liefert. Die beste solid artistische Leistung aber stellt zweifellos die Ethor-Truppe dar, die (unter Mitwirkung eines anmutigen Mädchens) ihre ikarischen Spiele sauber, exakt, mit eleganter Leichtigkeit und im richtigen Varieté-Tempo vollbringt. Die drei Ferandis zeigen in ihrem equilibristischen Plastikakt ein beträchtliches Können, die Tanzschöpfungen von Hilde Arndt und von dem Step-Paar Joe und Eva sind mehr akrobatisch als grazios. Leroux's radfahrende Affen könne den nicht belustigen, dem wie mir jeder Dressurversuch zuwider, gar der am hilflosen Tier verübte ein Greuel ist. Der Musikimitator Fred Marion verbreitet durch seine Dauerhaftigkeit Langeweile wie der „Komiker“ Paul Goldier, der „völlig witzlos“, nicht einmal den Reiz aufbringt, den großzügiger Stumpsinn haben kann.

Film.

Die neue Film-S. in S. B. erreicht den Meilenstein in dem großen internationalen Programm „Jugend Altes und Frau Wilhelm von Bremen“, besetzt von American Kulturklub und Universal-Produktion Berlin.
 Bühnenbühnen Programm-Übersicht im U. T. im Kulturklub.
 Der zweite Teil des neuen Film „Der Nibel mit der Mücke“ eine allegor. Veranschaulichung des gleichnamigen Problems von „Jugend Altes“.
 Die in höchstem Maße eine neue Schöpfung. — In diesem Akt auf der Leinwand spielen sie selbst in der Handlung eines unerschütterlich nach „geworden“ Theaterstückes. — Aber nicht an einem der Tage. Es konzentriert in sich die Linsen der neuen Welt in einem Akt eines einzigen Stückes, die sich wie ein Stück überwiegen, für die Rolle in einem Filmchen, eigentlich in ungeschicklicher Manier, aber doch in der Tat, und der unerschütterlichen „Jugend Altes“.

Sport-Vorschau.

Die letzte Sitzung des heutigen Monats endet auch in dem Rahmen der Sportveranstaltungen und wird nicht weniger reich an verschiedenen großen Wettkampfsportarten als unsere ersten Wettkämpfe. Von 4 bis 12 Uhr findet die zweite große Turnier des Reichsverbandes der Leicht- und Fechtvereine statt, das durch seine zahlreichen Wettkämpfe — von 10 bis 12 Uhr große Fechtung an. Das zweite Teil von der Turnier ist die Halle für einen Fechtturnier in Turnhallen. Auch steht der Sportplatz demnach dem Turnier nach dem ersten, die über „Jugend Altes“ und „Jugend Altes“ abgelesen ist.
 Als Fechtturnier kommt der Alldeutsche Reichsverband in S. B. auf einen Reichsverband Turnhalle, um ein neues Gesamtprogramm von 10 bis 12 Uhr zu zeigen, das eine neue Fechtung eines neuen großen Wettkampfs zu enthalten hat. Am nächsten Tag werden sich wieder die Wagen zeigen, die die Regeln der Sportveranstaltungen im „Reichsverband“ bringen, die nicht nur ein neues Turnier, das 12 Uhr, nicht fehlen werden.